Konzeption Kita Volltreffer Stand 05.2024

INHALT

Vorwort 4

Leitlinien für die Kindertagesstätte Volltreffer der Heilsarmee 4

Die Kindertageseinrichtung 5

Träger und Wertehintergrund 5

Einbindung in die Kirchengemeinde 5

Wer arbeitet in unserem Haus 6

Organisatorische Abläufe 6

Der Tagesablauf in unserer KiTa 6

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit 7

Ziele der pädagogischen Arbeit 7

Unser Bildungsverständnis und unser Bild vom Kind 8

Aufgabe und Rolle der Erzieher 8

Inhaltliche Arbeit (in den Bildungsbereichen) 9

Methoden der pädagogischen Arbeit und Bildungsbereiche 9

Freispiel 9

Pädagogische Handpuppe und Bildungskiste 9

Bildungsbereich: Soziales und kulturelles Leben 10

Bildungsbereich: Gesundheit 10

Körperpflege und Sauberkeitserziehung 11

Mahlzeiten 11

Bildungsbereich: Kommunikation Sprache, Schriftkultur und Medien 11

Bildungsbereich: Mathematik 13

Bildungsbereich: Natur-Umwelt-Technik 13

Bildungsbereich: Kunst: Bildnerisches Gestalte, Musik, Theaterspiel 14

Religionspädagogik in unserer Einrichtung 14

Die Inklusionsorientierung in unserer Einrichtung 16

Beobachtung und Dokumentation 16

Gestaltung von Übergängen 17

Eingewöhnungsphase 17

Wechsel von Krippe – in den Elementarbereich (Übergangsphase?) 17

Übergang von der Kita in die Schule (-Projektarbeit-„Wackelzähne“ ?) 18

Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung 18

Kindeswohl/Kinderschutz 19

Nähe und Distanz in unserer Einrichtung 19

Partizipation 20

Beschwerdemanagement 21

Unser Grundsatz: Beschweren erwünscht! 21

Unsere Beschwerdekultur (Feedbackkultur)als Mitarbeitende 21

Unsere Herausforderungen 21

Wie werden den Kindern/ den Eltern die Beschwerdemöglichkeiten bekannt gemacht? 22

Wer ist Ansprechpartner für Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten? 22

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder 22

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern 22

In unseren Kindertagesstätten können die Kinder sich beschweren 23

Die Kinder bringen ihre Beschwerden zum Ausdruck 23

Die Kinder können sich beschweren 23

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert 23

Die Beschwerden der Kinder werden bearbeitet 23

Unser Beschwerdeverfahren für die Erziehungsberechtigte 24

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren 24

Die Eltern können sich beschweren: 24

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert: 24

Die Beschwerden werden bearbeitet: 24

Unser Beschwerdeverfahren für die Kollegen 24

Wie wird die Qualität der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in der Einrichtung geprüft und weiterentwickelt? 25
Zusammenarbeit 25
mit den Erziehungsberechtigten 25
der Mitarbeitenden untereinander 26
Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit 26
Nachwort 27
Literaturverzeichnis 27
Hinweise auf weitere Anlagen 27
Impressum 27

VORWORT

Wurzeln und Flügel, Geborgensein und Aufbrechen: Kinder brauchen beides! So betreuen und fördern wir die Kinder in unserer Einrichtung in der evangelischen KiTa Volltreffer der Heilsarmee. In der vorliegenden Konzeption werden Sie beide Grundmotive wiederentdecken.

Unsere KiTa ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Er prägt sie auf unterschiedliche Weise, bietet doch die Lebensgemeinschaft auf Zeit vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Um das Leben zu entdecken und einzuüben, hat jedes Kind sein eigenes Tempo; dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht für uns im Mittelpunkt, und dafür geben wir ihm Raum zur Entfaltung. Kinder entdecken in der Lebensgemeinschaft KiTa ihre eigene Persönlichkeit, und gleichzeitig wachsen sie hinein in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt. Damit erfüllen wir als kirchlicher Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Betreuungsauftrag.

LEITLINIEN FÜR DIE KINDERTAGESSTÄTTE Volltreffer der Heilsarmee

1. Wir nehmen jedes Kind als ein eigenständiges Individuum wahr, begleiten und unterstützen es in seiner Entwicklung. Dabei bilden Resilienz und Selbstwirksamkeit einen

2. wichtigen Bestandteil, sowie die gemeinsame Ergänzung von Fachpersonal und Elternschaft zur kindlichen Förderung in ihren, zum Teil neuen Lebensräumen.

3. Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns sehr am Herzen. Eine enge Kooperation mit der Familie im Rahmen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft und die Beteiligung an der Gestaltung des Alltages innerhalb der Kindertageseinrichtung liegen dabei im Fokus.

4. Wir und unser Leitbild stehen für eine Offenheit gegenüber Kindern und Eltern aller religiöser und weltanschaulicher Überzeugungen. Wir unterstützen unseren Alltag mit Inhalten über Religion.

5. Das Berliner Bildungsprogramm bildet allumfassend die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die Partizipation ist diesbezüglich ein großer Bestandteil für das selbstständige Ermöglichen neuer Erfahrungen und einer demokratischen Teilhabe am alltäglichen Geschehen.

6. Die Professionalität unseres Volltreffer Teams, unter Berücksichtigung einer vorurteilsbewussten Erziehung und der kindlich individuellen Schwerpunkte, hat für die Qualität unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, Evaluation und dienstliche Beratungen entwickeln wir unsere Kompetenzen ständig weiter.

DIE KINDERTAGESEINRICHTUNG

Die Kindertagesstätte „Volltreffer“ befindet sich in der ruhigen Fregestraße 13- 14 in 12159 Berlin Friedenau. Unsere Kindertagesstätte gehört zum Sozialwerk der Heilsarmee in Kooperation zur kirchlichen Gemeinde Friedenau-Schöneberg.

Unsere Einrichtung wurde 1987 zunächst für 33 Kinder gegründet und anschließend 2012 renoviert, sowie um einen separaten Krippenbereich für weitere 22 Kinder erweitert. Derzeit bietet die Einrichtung der Kita Volltreffer insgesamt 63 Plätze für Kinder in einem Alter von eins bis sechs Jahren. Das Essen wird über einen regionalen Caterer geliefert, so dass auch kulturelle, religiöse und gesundheitliche Essgewohnheiten berücksichtigt werden können.

TRÄGER UND WERTEHINTERGRUND

Träger der KiTa ist das Sozialwerk der Heilsarmee in Deutschland. Die Heilsarmee ist eine international tätige evangelische Religionsgemeinschaft und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1865 in England von dem Methodistenprediger William Booth gegründet und kam 1886 nach Deutschland. Neben der Bildung der Gemeinde ist die soziale Arbeit der zweite wichtige Hauptbereich der Heilsarmee. Zum Sozialwerk der Heilsarmee gehören über zwanzig differenzierte soziale Einrichtungen. Sie sind dem Dachverband des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche angeschlossen.

Mit der Beteiligung der Sozialeinrichtungen wurde ein gemeinsames Leitbild entwickelt, welches den folgenden Grundsätzen folgt:

- Wir orientieren uns an der Bibel und Handeln auf der Grundlage des christlichen Glaubens
- Wir achten die Würde jedes Menschen
- Wir handeln als eigenständiger und zuverlässiger Partner
- Wir handeln in gemeinsamer Verantwortung
- Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ
- Wir sind dort, wo uns Menschen brauchen.

Selbstverständlich wird auch anderen Religionen und Kulturen mit Wertschätzung und Respekt begegnet. Kinder anderer Herkunft und anderen Glaubens sind ebenfalls in der KiTa herzlich willkommen.

EINBINDUNG IN DIE KIRCHENGEMEINDE

Die KiTa befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Gemeinde mit einem gemeinsamen Hof. Dort werden jährlich gemeinsam Feste gestaltet. Auch Gottesdienste werden für die Eltern mit ihren Kindern, z.B. zum Erntedank Fest oder Weihnachten angeboten Die größeren Kinder können einmal wöchentlich in der Gemeinde den biblischen Geschichten lauschen. Wechselnde gemeinschaftliche Aktivitäten mit der Gemeinde für Kinder und Familien.

WER ARBEITET IN UNSEREM HAUS

Das Erzieher Team besteht, neben einer Leitung, einer stellvertretenden KiTa – Leitung und einer Verwaltungsangestellten, aus den pädagogischen Fachkräften für den Elementar- und Krippen-Bereich, sowie derzeit einer berufsbegleiteten Auszubildenden. Drei Erzieher haben erfolgreich eine Integrationsfortbildung abgeschlossen, sodass auch Kinder mit besonderem Förderbedarf fachgerecht in der Kita unterstützt werden können. Desweiteren nehmen wir am Bundesprogramm der Sprachkitas teil, hierfür haben wir eine Erzieherin, die ebenfalls als Sprachkraft eingesetzt ist.

ORGANISATORISCHE ABLÄUFE

DER TAGESABLAUF IN UNSERER KITA

Da sich auch kleine Kinder bereits sehr aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen und ihre Entwicklung mitbestimmen, sollen sich der Tagesablauf und die Ausgestaltung soweit wie möglich an ihren Interessen und Bedürfnissen orientieren. Tagesaktivitäten werden zum Teil per Fotos dokumentiert und in unseren digitalen Medien zu Ihrer Information täglich am Ende des Tages aus bzw. wird am Ende der Woche veröffentlicht.

Dienstags findet in der Einrichtung das externe Tanzangebot durch Heidi Olesch statt. Für unsere sogenannten Wackelzähne findet in der Einrichtung am Donnerstag mit speziellen Angeboten und Projekten die Vorbereitung auf die Schule statt. Ferner ist im Elementarbereich Donnerstag der Tag, an dem Ausflüge unternommen werden. Freitag gibt es das Angebot der biblischen Geschichte.

Die Betreuungszeiten der KiTa sind von Montag bis Freitag von 7.00 – 16.30 Uhr außer mittwochs von 7.00 - 16.00 Uhr. Der Frühdienst richtet sich nach dem Bedarf von 7.00-8.00 Uhr und der Spätdienst (Mi/Di/Do/Fr) von 15.30-16.30 Uhr. Die Schließungszeiten orientiert sich hauptsächlich nach den Schulferien im Sommer und zu Weihnachten. Zusätzlich gibt es je zwei Studientage im Frühjahr und Herbst.

Angebote rund um Bewegung bilden in der gesamten Einrichtung der Kita Volltreffer einen zentralen Schwerpunkt. Konzeptionell finden diese auf Basis von Hengstenberg/ Pikler statt. Einen weiteren Schwerpunkt unserer Angebote bilden Kreativität und Werken. Ein für kleine und große Künstler ausgestatteter Kreativraum steht den Kindern in beiden Bereichen der Einrichtung zur Verfügung und wir unterstützten sie, die verschiedenen Materialien selbständig auszuprobieren. Ergänzend der freien Nutzung gibt es Bastelangebote im themenspezifischen und jahreszeitlichen Gestalten unserer Garderoben und Gruppenräume. Seit 2021 werden begleitete Projekte in der Naturwerkstatt des Elementar-Bereiches der Kita angeboten.

Den Kindern im Elementarbereich stehen neben zwei große Funktionsräumen insgesamt knapp 88 qm pädagogische Nutzfläche, zwei altersgerecht ausgestattete Bäder, eine Garderobe und der gemeinsam mit den Krippenkindern

genutzte Bewegungsraum zur Verfügung. Für die Älteren steht ein Projektraum zur Verfügung. Einer der Räume bietet auch eine kleine Kochecke für Koch- und Backangebote mit den Kindern.

Der separate Krippen-Bereich ist in der Raumgestaltung speziell auf die Bedürfnisse von kleineren Kindern zwischen ein und circa drei Jahren ausgerichtet. Die Räume sind mit einer Fußbodenheizung ausgestattet, einem Bad mit Wickelecke, speziellen kleinen WCs, einer Dusche, sowie größere Waschbecken als Spiel- und Wasserlandschaft. Mit einer eigenen Garderobe stehen der Krippe insgesamt 110qm zur Verfügung.

In beiden KiTa Bereichen wird nach einem Bezugserziehersystem gearbeitet. Die Bezugserzieher/innen übernehmen die Verantwortung für die Eingewöhnung, sowie die allumfassenden Bedürfnisse der Kinder und sind der Ansprechpartner für die Eltern für Entwicklungsgespräche.

UNSERE ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSARBEIT

ZIELE DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

Ziel ist es Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit, Stärken und Vorlieben der Kinder zu fördern und ihnen ein vielfältiges Lernen und neue Erfahrungen als Ergänzung zur häuslichen Erziehung zu ermöglichen. Themen der Kinder werden deshalb aufgegriffen. Spaß und Lust am gemeinsamen Entdecken der Welt soll im Konzept der Ko-Konstruktion erhalten und erweitert werden. Weiterhin soll die Kontaktfähigkeit der Kinder und ihr Gemeinschaftssinn gefördert werden. Ziel ist es einander näher kennen zu lernen, Kontakte zu knüpfen und zu erweitern. Wir feiern Feste, gestalten Theateraufführungen und bereiten diese gemeinsam mit den Kindern vor. Dabei können die Kinder ihre Ideen einbringen und den Mut erwerben vor mehreren Personen zu sprechen.

Wir möchten den Kindern ein breites Spektrum an Lernerfahrungen in allen Bildungsbereichen ermöglichen. Dazu schaffen wir ein vielfältiges pädagogisches Angebot mit Projektarbeiten, offenen Gruppenangeboten und lassen Raum für Erfahrungen im freien Spiel mit dem Ziel den Lernhorizont der Kinder zu erweitern.

Ein weiteres Ziel ist für uns die Förderung von emotionaler Sicherheit. Wir begegnen jedem einzelnen Kind mit Wertschätzung und emotionaler Wärme. Möglichkeit dazu gibt es insbesondere auch bei pflegerischen Arbeiten. Wir gehen individuell und altersgerecht auf das Wohl der Kinder ein, insbesondere auch das Wohl der sehr kleinen Kinder in der Krippe, da Bindung und Beziehung bei der Entwicklung des Kleinkindes eine wichtige Rolle spielt.

Selbstständigkeit im Alltag möchten wir fördern, beispielsweise beim An- und Ausziehen oder durch die gemeinsame Erkundung des öffentlichen Lebens und der Teilnahme am Straßenverkehr bei Ausflügen.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung der geistlichen Entwicklung. Interessierte Kinder haben die Möglichkeit ihre Ideen für gemeinsame Gottesdienste mit der Gemeinde Südwest einzubringen. Biblische Geschichten werden erzählt und entsprechende Bezüge bei den Festen hergestellt. Immer werden auch andere

Kulturen und Glaubensrichtungen respektiert.

UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS UND UNSER BILD VOM KIND

Unserer Arbeit mit den Kindern liegt ein ganzheitliches Persönlichkeitsmodell zugrunde, welches von Wertschätzung und pädagogischem Optimismus geprägt ist. Wir stellen uns auf vorhandene Fähigkeiten der Kinder, den jeweiligen Entwicklungsstand und die individuelle Situation soweit wie möglich ein.

Wir verstehen Bildung in Anlehnung an das Berliner Bildungsprogramm als Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt und sich selbst und anderen in der Welt macht.

Aufgabe der Erzieher ist es die sinnstiftenden Fragen des Kindes aufzunehmen, um sich selbst, die anderen und die Welt zu verstehen; die Aneignungstätigkeit des Kindes anzuregen und seine subjektiven Deutungen zuzulassen. Umso jünger Kinder sind, desto mehr benötigen sie das Interesse ihrer Bezugspersonen an ihren Erkenntnissen und Empfindungen. Deshalb sind gute, vertrauensvolle Beziehungen insbesondere in diesem Alter sehr wichtig für die Qualität der Bildung. Kinder haben einen eigenen Antrieb die Welt zu erforschen, zu verstehen und zu lernen. Sie beziehen sich in ihren Tätigkeiten immer auf andere Personen und werden durch deren ermutigende Resonanz zu weiteren Tätigkeiten angeregt. Bildung und Freude schließen sich nicht aus, im Gegenteil, Kinder sind besonders stolz, wenn sie etwas herausgefunden haben, welches für sie selbst von hoher Bedeutung war.

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch durch seine besonderen Lebensumstände geprägt wird und bewerten deshalb weniger sein Verhalten, sondern versuchen es vielmehr zu deuten und zu verstehen.

Auch kleine Kinder werden in der KiTa als eigenständige Persönlichkeiten betrachtet, und es wird ihrer Fähigkeit zum selbst- und mitbestimmenden Handeln ein hoher Stellenwert beigemessen.

AUFGABE UND ROLLE DER ERZIEHER

Unsere Rolle als Erzieher sehen wir im partnerschaftlichen, kooperativen und forschenden Umgang mit den Kindern. Wir möchten die Kinder durch eine sichere, lernförderliche Umgebung dazu anregen, Beziehungen aufzubauen, neue Erfahrungen zu machen und ihre Entwicklung in allen Bereichen gleichmäßig fördern. Wir schaffen ansprechende Räume und sprechen mit unseren Angeboten alle Sinne an.

Individualität und die Interessen der Kinder werden bei der Planung von Bildungsangeboten berücksichtigt.

Als Erzieher ist es unsere Aufgabe die Kinder als vollwertige Menschen mit ihren Bedürfnissen und Grenzen ernst zu nehmen. Wir achten darauf, dass Grenzen und Regeln eingehalten werden und geben den Kindern durch konsequentes Verhalten und Rituale im Alltag Sicherheit.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem Kinder sich behaupten und durchsetzen. Dazu animieren wir beispielsweise mit Signalwörtern wie „Stopp“ um anderen die eigenen Grenzen aufzuzeigen und Gefühle zu artikulieren. Mit den Kindern erarbeiten wir gemeinsam Regeln und Vereinbarungen, welche wir vorleben und auf deren Einhaltung wir achten.

In diesem Zusammenhang ist uns eine regelmäßige Reflexion des eignen Handels im Sinne einer Vorbildfunktion ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Im Umgang mit den Kindern pflegen wir einen partnerschaftlichen, liebevollen Umgang, der große Nähe zulässt. Wir achten auf die Signale und Gefühle der Kinder und greifen diese auf.

INHALTLICHE ARBEIT (IN DEN BILDUNGSBEREICHEN)

METHODEN DER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT UND BILDUNGSBEREICHE

Im folgendem werden grundlegende Methoden der pädagogischen Arbeit und unsere Arbeit in den verschiedenen Bildungsbereichen vorgestellt.

DAS SPIEL

Das Spiel ist ein wichtiger Bestandteil des Tages. Im Spiel können die Kinder die gesamten großzügigen Räumlichkeiten der KiTa nutzen und ihre Interessen kennen und entwickeln lernen. Im Spiel werden von den Kindern häufig Inhalte, welche die Erzieherin durch Angebote an sie herangetragen hat, aber auch Eindrücke von zu Hause, verarbeitet. Die Kinder können selbst entscheiden mit wem sie was wo und wie lange spielen möchten.

> Das Spiel ist die Arbeit der Kinder.
>
> *Maria Montessori*

Das Spiel lässt den Kindern Freiräume, sich auszuprobieren, das eigene Tempo, Eigenmotivation und eigene Ideen zu entwickeln. Sie lernen Sozialverhalten aufzubauen, sich Spielpartner selbst auszuwählen und aktive und passive Phasen selber zu bestimmen. Gelerntes kann im Spiel wiederholt und vertieft werden. Weiterhin bieten Spielphasen eine Möglichkeit, Rücksichtnahme und Konfliktfähigkeit zu erlernen und zu üben.

Die pädagogischen Fachkräfte stehen in dieser Zeit den Kindern unterstützend und beratend zur Seite. Sie stehen als Spielpartner zur Verfügung, wenn die Kinder sie dazu auffordern. Sonst beobachten sie, trösten und helfen bei Misserfolgen oder intervenieren schlichtend bei Konflikten und Streitereien. Das Freispiel bietet für die Fachkräfte eine gute Möglichkeit, die Kinder, ihre Interessen und Verhaltensweisen durch Beobachtung besser kennen zu lernen und daraus wichtige Anregung für die pädagogische Arbeit zu gewinnen.

PÄDAGOGISCHE HANDPUPPE UND BILDUNGSKISTE

Handpuppen sind insbesondere für den Kontakt mit Kindern sehr wertvoll. Kinder spielen alltägliche Situationen mit Puppen nach und sehen auch Handpuppen als lebendigen Gefährten oder Partner an und bauen schnell eine Beziehung zu ihnen auf. Oft können sie gegenüber der Handpuppe Gefühle und Emotionen viel besser als im direkten Kontakt mit den Erwachsenen ausdrücken. Insbesondere schüchterne Kinder reagieren oft auf die Annäherung mit einer Handpuppe positiver und offener, als auf die Annäherung von einem Menschen.

Der Einsatz einer Handpuppe erleichtert es den Pädagogen mit den Kindern in Kontakt zu kommen. In der

pädagogischen Arbeit mit Kindern kommt die pädagogische Handpuppe in folgenden Situationen zum Einsatz:

- Zähneputzen
- Unterstützende Begleitung beim Wickeln oder zur Toilette
- Begleitung zum Schlafen legen oder Ausruhen
- Hilfe beim Anziehen
- Trost spenden, wenn die Kinder weinen oder traurig sind
- zum Kuscheln und Schmusen
- Unterstützung bei der Sprachentwicklung durch das gemeinsame Singen von Liedern oder Sprechen von Reimen.

Oberstes Förderziel ist die Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenz. Mit der Hilfe einer sprechenden Handpuppe/eines Kuscheltiers und den Materialen aus der Bildungskiste werden Alltagskompetenzen spielerisch eingeübt, vermittelt und entwickelt.

BILDUNGSBEREICH: SOZIALES UND KULTURELLES LEBEN

Den Kindern wird das tägliche Ankommen und Abschied nehmen in der KiTa durch eine herzliche, einfühlsame und persönliche Begrüßung und Verabschiedung erleichtert. Beim Bringen und Holen der Kinder findet auch ein kurzer Informationsaustausch mit den Eltern statt. Darüber hinaus findet die Kommunikation, Krankmeldungen, Abholsituation und sonstige wichtige Informationen über unsere Kita App statt.

Wir legen großen Wert auf eine anregende und lernfördernde Atmosphäre.

Die Erzieherinnen regen die Kinder zur Selbstständigkeit (z.B. Tischdecken, Essen mit Besteck) an, gehen auf ihre Signale und Reaktionen ein und lassen Kinder eigene Entscheidungen treffen (z.B. Auswahl der Spielmaterialen und Spielpartner). Bei Bedarf wird den Kindern unter Berücksichtigung ihrer Interessen und Neigungen in Spielphasen geholfen eine Beschäftigung zu finden.

Soziale Regeln für den Umgang miteinander und Sicherheitsregeln werden vermittelt und Gemeinschaftsarbeiten angeregt.

Die Erzieherinnen achten darauf, durch ihr Verhalten eine Vorbildfunktion für soziale Kompetenzen zu übernehmen.

Die Akzeptanz sozio-kultureller Umwelt und individueller Unterschiede wird beispielsweise durch Bild- und Bilderbuchbetrachtungen und das Vorlesen entsprechender Bücher gefördert.

BILDUNGSBEREICH: GESUNDHEIT

Bewegung ist ein Schwerpunkt der KiTa „Volltreffer“.

Bewegung ist Voraussetzung für viele körperliche Tätigkeiten. Durch Bewegungsangebote nach Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg wird der Bewegungsdrang der Kinder und ihre Freude an der Bewegung unterstützt und gefördert.

Die Gestaltung und Ausstattung der Räumlichkeiten, das Spielmaterial und auch der zugehörige Spielplatz animieren die Kinder auch sich in Eigeninitiative zu bewegen. Ein speziell ausgestatteter Bewegungsraum steht für beide Gruppen ebenfalls zur Verfügung.

Psychomotorik

Um die Kinder ganzheitlich zu betrachten und das Zusammenspiel zwischen Körper

und Geist zu fördern haben wir auch einen Erzieher, der eine Weiterbildung im Bereich Psychomotorik gemacht hat. Durch diese Zusatzqualifikation können wir die Förderung der Kinder noch individuell vertiefen.

Pikler/Hengstenberg

Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Kindern täglich Bewegungsangebote an. Zu den Bewegungsangeboten gehören zum Beispiel: Laufen und Bewegen zur Musik, Singspiele, Tanzen, Trampolin hüpfen und Spiele im Freien auf dem Spielplatz der KiTa. Das Bewegen an der frischen Luft unterstützt das Immunsystem und ermöglicht es den Kindern Naturerfahrungen zu machen.

KÖRPERPFLEGE UND SAUBERKEITSERZIEHUNG

Es ist für uns sehr wichtig, den Kindern genügend Zeit beim „Trockenwerden“ zu lassen und ihre individuelle Entwicklung zu akzeptieren. Die Kinder erhalten in der Sauberkeitserziehung von uns keinen Druck. Selbstständig zu signalisieren, wann sie zur Toilette müssen, ist im Krippenalltag eine hohe Anforderung an die Kinder, weil sie vielfältigen Reizen ausgesetzt und dadurch abgelenkt sind.

Gewickelt werden die Kinder in der Einrichtung nach Bedarf, aber in jedem Fall vor dem Mittagessen und im Anschluss an die Mittagsruhe.

Nach der Toilettenbenutzung, nach Kreativarbeiten oder nach dem Spielen im Sandkasten leiten wir die Kinder an, sich die Hände zu waschen oder geben Hilfestellung.

Die Zähne werden mindestens einmal täglich geputzt.

MAHLZEITEN

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. In der Einrichtung wird das Essen von der hauseigenen Küche täglich frisch, schmackhaft und ausgewogen zubereitet.

Die Erzieherinnen sitzen gemeinsam mit den Kindern am Tisch und nehmen die Mahlzeiten ein. Beim Essen wird Wert auf Atmosphäre und die Förderung von Tischgesprächen gelegt. Mit der Hilfe von Lichterketten, Dekoration, Laternen oder Geburtstagskerzen wird eine ruhige, entspannte Atmosphäre unterstützt.

Die Kinder werden altersgemäß in das Dekorieren, Tischdecken und Abräumen zum Frühstück und zum Mittagessen einbezogen. Die Benutzung von Messer oder Gabel beim Essen wird frühzeitig eingeübt. Was und wieviel die Kinder essen wollen, entscheiden sie selbst. Die Mahlzeiten sollten gemeinsam beendet werden.

BILDUNGSBEREICH: KOMMUNIKATION SPRACHE, SCHRIFTKULTUR

Für den im BBP genannten Bildungsbereich Kommunikation ergeben sich die Ansätze für die Praxis mit den Kindern zum Thema Sprache und Spracherwerb. Diese finden sich neben dem Einsatz von (mehrsprachigen) Medien auch in dem Einsatz von Sprachförderprogrammen in der alltagsintegrierten Sprachbildung und -förderung wieder.

Seit 2021 wird die sprachliche Entwicklung durch die Teilnahme am Bundesprogramm Sprach-Kitas „Sprache als Schlüssel zur Welt“ als Querschnittsthema der Kita weiter ausgebaut. So wird insbesondere die Mehrsprachigkeit unserer Kinder im Kita-Alltag sichtbar gemacht und bei pädagogischen Angeboten und in der

Zusammenarbeit mit den Familien noch stärker berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurde für das Buch als Medium des Spracherwerbs, eine Bücherei mit einem Entleihsystem für die Kinder des Elementarbereiches aufgebaut. Hier finden sich neben mehrsprachigen Büchern auch Literatur mit Gebärdensprache und Blindenschrift.

Dieser Schwerpunkt wird auch durch regelmäßige Besuche der Bücherei und Buchläden (Krumulus) für die Wackelzähne unterstützt.

Häufig können sich die Kinder, insbesondere wenn sie bereits mit Beginn des zweiten Lebensjahres in die Krippe kommen, noch nicht differenziert äußern. Aus diesem Grunde werden im Krippenalltag vielfältige Anregungen zum Spracherwerb und zur Sprachentwicklung geboten. Die Fachkräfte begleiten die Handlungen der Kinder sprachlich. Sie sprechen langsam und deutlich in einfachen Sätzen mit den Kindern und benutzen häufig Schlüsselwörter. Mit Hilfe von Liedern, Reimen, Fingerspielen, dem sprachlich begleitenden Betrachten von Bilderbüchern und Sprachspielen wird das phonologische Bewusstsein und die Sprachentwicklung gefördert.

In der Kommunikation wird unterstützend die Handpuppe eingesetzt, um Hemmungen abzubauen und die Ausdrucksfreude zu wecken. Auch Alltagssituationen wie das gemeinsame Essen werden ebenfalls für die Kommunikation genutzt. Die Kinder werden zu sprachlichen Handlungen angeregt. Dabei zeigen die Erzieherinnen Wertschätzung für die sprachlichen Äußerungen und Artikulationen der Kinder.

Viele der zur Verfügung stehenden Spielmaterialien sind mit Buchstaben oder Wörtern versehen. Buchstaben und Wörter werden in der KiTa ausgestellt, beispielsweise als Ergänzung zu Bildern.

Durch Vorlesen werden nicht nur die Sprachentwicklung und der spätere Umfang des Wortschatzes, sondern auch die emotionale und die soziale Entwicklung gefördert.

Im Elementarbereich regt die Erzieherin das Interesse der Kinder an Schrift an, sie gibt beispielsweise Hinweise auf Buchstaben, Schriftzüge oder liest und schreibt im Beisein der Kinder. Den Kindern steht eine Vielzahl von Büchern für die verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen zur Verfügung.

Die Erzieher regen das Interesse der Kinder durch Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen und Gesprächen über die Geschichten an.

BILDUNGSBEREICH: MEDIEN UND DIGITALE BILDUNG

Der spielerische Kompetenzerwerb in MINT Kenntnissen ist eine notwendige Grundlage für die weitere Bildung in der heutigen Mediengesellschaft. Die eigene aktive und produktive Position wird verbunden mit einer kritischen Auseinandersetzung.

Durch den Lebensweltbezug und einen niederschwelligen Einsatz digitaler Technik besteht die Möglichkeit, durch Medien in der Kita die Förderung der Selbstwirksamkeit der Kinder zu stärken.

In der Vernetzung mit den anderen Bildungsbereichen besteht auch die Chance, nicht die bloße Mediendidaktik (den Einsatz der Technik), sondern das gemeinsame Lernen über die Medien

(Medienpädagogik) zu stärken. Es geht uns also nicht um einen singulären Einsatz von Technik, sondern um die Einbindung in die bestehenden Strukturen und Zielsetzungen. Dies erreichen wir durch altersentsprechende medienpädagogische Projekte und Angebote (Video, Hörspiel, Foto).

BILDUNGSBEREICH: MATHEMATIK

Bereits in den ersten Lebensjahren werden Erfahrungen gemacht, welche die ersten Grundlagen für mathematisches Verständnis legen. Dazu zählen Erfahrungen mit Raum und Zeit und das Bedürfnis nach Struktur. Das Gehirn hat eine Vorliebe für Muster, wiedererkennbare Ordnungen und Strukturen. Mathematische Grunderfahrungen kleinerer Kinder sind an Alltagserfahrungen gekoppelt. So machen Kinder Erfahrungen mit Gegenständen des täglichen Lebens und deren Merkmalen, wie Größe, Form und Gewicht.

Auch kleine Kinder haben Spaß beim Erkunden von Strukturen und Mustern oder beim Ordnen, Schätzen und Vergleichen. Dies bietet Orientierung bei der Erkundung und dem Kennenlernen der für die Kinder zunächst unübersichtlichen Welt.

Erfahrungsmedium ist das Spiel, so können die Kinder beispielsweise Gegenstände nach Farben und Formen sortieren oder lange und kurze Reihen legen. Weitere Erfahrungen können sein:

- Formen erkunden (rund, eckig)
- Anregung mit verschiedenen Formen zu spielen
- Zuordnen, sortieren nach Form und Farbe, vergleichen
- Vergleiche bezüglich der Merkmale (länger als, schwerer als) anstellen
- Zählen, z.B. Rhythmus, Schläge auf die Trommel, Alter der Kinder
- Freude an der Begegnung mit Mathematik erhalten und fördern, z.B. sich sprachlich genau ausdrücken: „Wir brauchen noch vier Teller, einen für jedes Kind“
- Bis drei zählen vor dem Singen
- Erfahrungen mit Zeit: „In fünf Minuten essen wir“

Anregungen zum Zählen werden beispielsweise auch durch die Zahlen auf der Treppe im Eingangsbereich gegeben.

Die zeitliche Orientierung wird von den Erzieherinnen durch entsprechende Äußerungen wie vorher/nachher, gestern/heute/morgen und durch das Nennen der Wochentage, Monate und Jahreszeiten gefördert.

BILDUNGSBEREICH: NATUR-UMWELT-TECHNIK

Die Kinder werden zur Beobachtung naturwissenschaftlicher Alltagsphänomene angeregt, so zum Beispiel Wetterbeobachtungen (Sonne, Regen, Verdunklungen am Himmel mit anschließendem Regen oder Gewitter, Licht, Schatten).

Wir möchten den Kindern die Natur zu allen Jahreszeiten nahebringen und sie mit allen Sinnen erleben lassen. Der Spielplatz im großzügigen Außengelände kann das ganze Jahr über, entsprechend angezogen, besucht werden. Die Jahreszeiten, Wärme und Kälte, sich entsprechend anziehen zu müssen, können so bewusst erfahren werden.

Auf dem Spielplatz befindet sich auch ein Beet mit Kräutern. Das Wachsen der Pflanzen, ihre Blätter und Schnecken oder andere Kriechtiere können hier betrachtet und erkundet werden. Neben dem Arbeiten mit Naturmaterialien steht im Werkraum die Bearbeitung und die handwerkliche Tätigkeit im Vordergrund.

Für die ersten „technischen“ Konstruktionen steht altersentsprechendes Bau- und Konstruktionsmaterial im Bauraum der Kita zur Verfügung.

BILDUNGSBEREICH: KUNST: BILDNERISCHES GESTALTE, MUSIK, THEATERSPIEL

Musik, Lieder, Singspiele und der Einsatz von kleinen Instrumenten wie Rasseln und Trommeln wecken kreativ-musische Fähigkeiten. Rhythmische Erfahrungen sind ein menschliches Grundbedürfnis und Kinder beginnen bereits in den ersten Lebensjahren damit, sich rhythmisch mit der Hilfe von Gegenständen auszudrücken.

Den Kindern werden altersgerechte Angebote zur Rhythmik gemacht. Einfache Musikinstrumente können ausprobiert oder selber hergestellt werden. Singen und Singspiele nehmen grundsätzlich einen großen Raum im Alltag ein.

Das Bewegen zur Musik oder auch Tanzangebote mit Requisiten, wie Tüchern wecken die Freude am Ausdruck zur Musik und stärken das Rhythmusgefühl.

Über das Angebot und den Einsatz verschiedener Materialien wie beispielsweise Kleister, Fingerfarbe, Federn, Naturmaterialen, Pappe und Stifte wird die individuelle Kreativität und Ausdrucksfreude gefördert. Die Kinder können mit den Materialien experimentieren und ihrer Phantasie freien Lauf lassen. Auch Materialien zum dreidimensionalen Gestalten (Knete, Salzteig) werden angeboten.

Den Kindern im Elementarbereich und Krippe steht ein Atelier zur Verfügung in dem vielfältiges Mal- und Bastelmaterial jederzeit frei zugänglich ist. Seit mehreren Jahren besteht eine Kooperation mit der Lauter-Apotheke in der Nähe, deren Schaufenster die Kinder im Rahmen eines Vorschulangebotes regelmäßig nach bestimmten Themen (z.B. weihnachtliches Fenster mit Sternen und Schneebällen, Thema Wald mit bemalten Tieren aus Pappmaschee) und einem themenspezifischen Hintergrundbild kreativ ausgestalten. Initiative und Ideen gehen hier auch von den Kindern aus, die Erzieher spielen nur eine unterstützende Rolle.

Im Badezimmer steht ein Experimentierbereich zur Verfügung, in dem mit Wasser, Schaum, Sand und Farbe gespielt werden kann. Der Umgang mit vielfältigen Materialien fördert die Sinneswahrnehmung und regt durch entsprechende Begleitung auch die sprachliche Ausdrucksfähigkeit an.

RELIGIONSPÄDAGOGIK IN UNSERER EINRICHTUNG

Als KiTa in kirchlicher Trägerschaft ist die christliche Erziehung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Diese kann aber nicht losgelöst vom übrigen Geschehen gesehen werden, sondern ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Religiöse Erziehung findet nicht nur dann statt, wenn biblische Geschichten erzählt werden, wenn wir beten oder den Gottesdienst besuchen.

Sie ist ein wichtiger Teil unseres Lebens mit den Kindern.

Im Umgang miteinander beziehen wir uns auf ein christlich geprägtes Menschenbild. Jeder Mensch hat als Gottes geliebtes Geschöpf gleiche Würde und gleichen Wert.

Die Natur nehmen wir nicht nur als Umwelt wahr, sondern entdecken sie mit den Kindern als Gottes einzigartige Schöpfung. Wir möchten die Freude an der Schöpfung wecken und mit allen Sinnen wahrnehmen. Sie wertzu-schätzen und zu bewahren, ist uns sehr wichtig.

Durch verschiedene Rituale (biblische Geschichten, Gebete, feiern christlicher Feste, Erfahrung mit Stille, Meditation, Gebet, Gesang, Kennenlernen des Kirchenraumes) laden wir die Kinder ein, den christlichen Glauben für sich zu entdecken und zu erfahren. Dabei gehen wir von den Lebenssituationen, Erfahrungen und Interessen der Kinder aus.

Unterstützt wird die religionspädagogische Arbeit durch die Heilsarmee Gemeinde Berlin Südwest (evangelische Freikirche), die sich in unmittelbarer Nähe zur KiTa befindet. Es gibt verschiedene wöchentliche Angebote: Kinderstunde, Babysong, Gottesdienste mit Kinderprogramm und musikpädagogische Angebote. Zusätzlich stehen die Gemeindeleiter für (seelsorgerliche) Gespräche zur Verfügung. Im Jahr nehmen die Kinder an verschiedenen Gottesdiensten (Ostern, Erntedank und Weihnachten) teil, der zum Teil von ihnen mitgestaltet wird. Weitere Highlights im Jahreslauf sind der Schulanfangsgottesdienst, der Ostergarten und das HalloWas-Fest.

Wir versuchen religiöse Bildung als Teil von Bildung zu begreifen und alltäglich zu vermitteln. Was wir uns wünschen, ist ein vertrautes Miteinander von Familien, Kita und Kirchengemeinde.

Zu den selbstverständlichen Ritualen, die das Kind vom ersten Kindergartentag an immer wieder erlebt, gehören:

- Das Tischgebet, oder -lied vor allen Mahlzeiten,
- Der Beginn des Tages im Morgenkreis …Lied?
- das Beschützerlied (Halte zu mir, guter Gott), für alle Geburtstagskinder, Jung und Alt,

Damit das Kind die biblischen Geschichten mit allen Sinnen altersentsprechend erleben kann, verwenden wir gerne…

- den jahreszeitlichen und situativen Bezug,
- das persönliche Erzählen im kleinen Kreis,
- das Erzählen mit dem Kamishibai, (japanisches Erzähltheater)
- das Legen von Bodenbildern,
- Nachspielen der Geschichten in Form von Rollenspielen,
- das Nacherzählen und Vertiefen durch den Einsatz von Rhythmusinstrumenten,
- Lieder,
- Gebete, auch freie Gebete

- und Kreativangebote mit unterschiedlichsten Techniken.
- die Darstellung in der Zaungeschichte mit Unterstützung der Kindergruppe
- das gemeinsame Feiern von Familiengottesdiensten zu Jahresfesten und als Projektabschluss.

DIE INKLUSIONSORIENTIERUNG IN UNSERER EINRICHTUNG

Inklusion heißt für uns zuerst einmal offen zu sein, sich neuen Herausforderungen zu stellen und pragmatisch Lösungen zu suchen und zu finden.

> Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders ist, die gleichen Rechte hat. In der Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.
>
> *Willem de Klerck*

Wörtlich heißt Inklusion:

Zugehörigkeit, also das Gegenteil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch – mit oder ohne Behinderung – überall dabei sein kann, in der Kita, der Schule, am Arbeitsplatz, am Wohnort, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion.

In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Jeder ist willkommen. Und davon profitieren wir alle: zum Beispiel durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Für uns heißt es konkret: Immer wieder die eigene Haltung reflektieren, für sich selber und im Team; gute Zusammenarbeit mit Fachleuten und Eltern. Für Kinder im konkreten Fall auch Spiel- und Lernmaterial anzuschaffen bzw. die Raumgestaltung barrierefrei zu gestalten.

Den Begriff Inklusion in der Kita fassen wir auch bewusst weiter: Es betrifft nicht nur Kinder mit Assistenzbedarf („Behinderung“), sondern auch Kinder mit einer Hochbegabung und Linkshänder, Kinder mit Entwicklungsverzögerungen jeglicher Art, Kinder die von Ausgrenzung (Armut, Nationalität) jeder Art betroffen sind.

Die Welt ist bunt, jeder Mensch ist einzigartig. Diese Vielfalt ist gut für das Zusammenleben. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie er ist. Egal, welche Hautfarbe, welches Ge-schlecht oder welche Stärken und welchen Charakter jemand aufweist.

BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION

Die Beobachtung des Kindes, seines Verhaltens, seiner Kompetenzen und Interessen ist ein zentrales Element für die pädagogische Arbeit. Dieses nutzen wir, um daraus Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des Kindes zu gewinnen. Diese Erkenntnisse liefern Hinweise zur individuellen Förderung der Kinder. Weiterhin sind sie Grundlage für gezielte Gespräche mit den Eltern und mit

dem Kind selbst und für die ein- bis zweimal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche.
Für die Beobachtung und Dokumentation steht ein einheitliches und durchgängiges System mit den für die jeweilige Altersgruppe relevanten Kriterien zur Verfügung:
Die gewonnenen Erkenntnisse fließen auch in die pädagogische Planung von Angeboten und Bildungsprozessen für das einzelne Kind oder die Kindergruppe ein.

Oft werden auch Foto- und Videodokumentationen vom Tagesgeschehen gemacht. Diese werden den Eltern zur Verfügung gestellt.

GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN

EINGEWÖHNUNGSPHASE

Der Besuch der Krippe und später der KiTa ist für viele Kinder die erste außerhäusliche Betreuung. Wir möchten den Kindern eine sanfte Eingewöhnung ermöglichen und bieten deshalb eine hohe Flexibilität, die sich an den Bedürfnissen und der persönlichen Situation der Kinder und Eltern orientiert.

Insbesondere für 1-2jährige Kinder ist eine behutsame Eingewöhnungsphase sehr wichtig um sich an die neue Situation, zu gewöhnen. Die Eltern werden bei der Anmeldung des Kindes mit dem Eingewöhnungskonzept vertraut gemacht.

Mit dem Besuch der Krippe beginnt für die Kinder ein neuer Lebensabschnitt. Oft fällt die Trennung von der Vertrauensperson zunächst schwer, da es einiger Zeit bedarf, bis die Kinder zu den Erzieherinnen Vertrauen gefasst und eine Bindung aufgebaut haben.

Die Eingewöhnungsphase orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell. Sie nimmt in etwa 4 bis 6 Wochen in Anspruch, bei Bedarf auch länger. Das Kind wird von einer Vertrauensperson, die durch ihre Anwesenheit Sicherheit gibt, in der Krippe begleitet. Vertraute Objekte wie Kuscheltiere und eigenes Spielzeug können gerne mitgebracht werden.

Für die Erziehungsberechtigten bietet die Eingewöhnungsphase
eine Möglichkeit den Krippenalltag kennenzulernen. Ergänzend wird ein Elternnachmittag für die Eltern durch den Krippenbereich durchgeführt.

WECHSEL VON KRIPPE – IN DEN ELEMENTARBEREICH (ÜBERGANGSPHASE?)

Der Zeitpunkt des Wechsels in den Elementarbereich richtet sich nach Entwicklungsstand und persönlicher Lebenssituation des Kindes. Er kann um das dritte Lebensjahr stattfinden. Weiterhin wird die private Situation mit einbezogen (z.B. Geburt eines Geschwisterkindes/Umzug~~).~~

In der Regel bietet sich ein gemeinsamer Wechsel mit anderen Krippenkindern zum neuen KiTajahr an (bei uns Februar und August). Der Übergang in die altersgemischten Gruppen der KiTa wird durch eine behutsame Übergangsphase erleichtert. Ungefähr einen Monat vor einem möglicherweise anstehenden Wechsel, besuchen die Krippen(Wechsel)Kinder die KiTa gemeinsam mit einer Erzieherin, um Räumlichkeiten, Erzieher und Kinder kennenzulernen. Die KiTa-Besuche

werden sowohl den Eltern, als auch den Kindern vorher angekündigt.

ÜBERGANG VOM ELEMENTARBEREICH IN DIE SCHULE (-PROJEKTARBEIT- „WACKELZÄHNE“

Grundsätzlich wird während der gesamten KiTa Zeit in der Gestaltung des Angebotes und der Förderung in der KiTa darauf geachtet, dass die Kinder die für die Einschulung notwendigen Kompetenzen erwerben können. Diese Kompetenzen werden auch sehr gut im Rahmen des pädagogischen Regelangebotes, konzipiert auf dem Hintergrund der Bildungsbereiche und auch in Phasen des Spiels erworben.

Zusätzlich wird den älteren Kindern als Vorbereitung auf die Schule an einem Tag in der Woche ein Angebot in Form von Projektarbeiten gemacht. Diese Angebote werden von den Erziehern–gestaltet.

Als Vorschulangebot wird bereits seit mehreren Jahren von den Kindern ein Apothekenschaufenster in der Nähe der KiTa gestaltet. Das Schaufenster wird, nach wechselnden Themen, von den Kindern dekoriert.

Für die Gestaltung der Übergänge und der Kooperation mit der „Erste Gemeinschaftsschule Schöneberg“ gibt es einen Übergangsbeauftragten in der KiTa. Es findet Hospitation im Unterricht einer ersten Klasse statt.

Für uns Erzieher/innen ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern und Eltern dieses letzte Jahr intensiv erleben zu können, damit die zukünftigen Grundschüler zu einer Gruppengemeinschaft finden.

Für die Kinder gibt es in diesem letzten Jahr zahlreiche zusätzliche Aufgaben und Vorschulprogramme, spannende Projekte aber auch Privilegien- in den Gruppen wie auch gruppenübergreifend: die „Wackelzähne“ dürfen alleine raus gehen und den „Wackelzahnraum“ nutzen, sie sind Paten von kleineren Kindern, sie diskutieren über die Gestaltung der Vorschulprojektgruppe in der KiTa.

MAßNAHMEN DER QUALITÄTSENTWICKLUNG UND -SICHERUNG

In der KiTa ist seit 2005 ein Qualitätsmanagementsystem implementiert und ein Qualitätshandbuch erstellt. Der Prozess der Implementierung wurde gemeinsam im Verbund mit anderen kirchlichen und diakonischen Trägern vollzogen. Dies eröffnete die Chance eigene Strukturen und Prozesse mit anderen Einrichtungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Unter Qualität verstehen wir einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess, in dessen Mittelpunkt das Kind und die bestmögliche Förderung seiner Entwicklung stehen.

Im Qualitätshandbuch wurden Qualitätsziele für die pädagogische Arbeit mit den Kindern, für die Zusammenarbeit mit den Eltern, für die Teamarbeit und den Umgang mit Konflikten und Beschwerden, entwickelt und konkretisiert. Entsprechende Maßnahmen zur Erreichung der Qualitätsziele werden regelmäßig entwickelt, umgesetzt und evaluiert.

- Externe Evaluation Quecc
- Interne Evaluation der Entwicklung der Einrichtung durch den Träger
- Supervision und Prozessbegleitung

- 2 Studientage in Frühjahr und Herbst
- Kontinuierliche Fortbildung

Das Qualitätshandbuch der Einrichtung enthält standardisierte Aussagen zum Ablauf von allen wichtigen Prozessen (wie beispielsweise Aufnahme eines Kindes, Eingewöhnung, Projektarbeit, Teambesprechung und Beschwerdemanagement)

KINDESWOHL/KINDERSCHUTZ

Kinderschutz ist nicht nur der Schutz vor Gewalt sondern auch der Schutz von Privatsphäre, Medienschutz und Gesundheitsschutz. Dies findet sich in neben der täglichen Arbeit in den Bildungsbereichen in den Beteiligungsrechten wieder.

NÄHE UND DISTANZ IN UNSERER EINRICHTUNG

Grenzüberschreitungen: Darunter verstehen wir:

- Körperliche Gewalt (Blutergüsse, Prellungen, Knochenbrüche)
- Sexuelle Gewalt und Ausnutzung (jedes Verhalten, das die Intimsphäre verletzt und gegen den Willen des Kindes geschieht)
- Psychische Gewalt (Instrumentalisierung, Manipulation)
- Verbale Gewalt (Einschüchtern, zum Schweigen bringen des Kindes)
- Unabsichtliche Grenzverletzungen (Bezogen auf fachliche oder persönliche Unzulänglichkeiten)

Allen Mitarbeitern sind diese Definitionen geläufig und sie werden regelmäßig hierzu geschult. Wir achten diese Grenzen und die Privatsphäre der Kinder.

Im Verdachtsfalle wird nach dem Verfahren aus dem QM Handbuch („Roter Kinderschutzordner“) agiert.

Themen wie Sexualität und Macht werden spielerisch in das Tagesgeschehen mit aufgenommen, Kinderbücher zu diesen Themen sind vorhanden und werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen.

Die Räumlichkeiten sind kindgerecht eingerichtet und insbesondere unsere Toiletten sind den Bedürfnissen der jeweiligen Altersgruppe (Krippe, Elementarbereich) angepasst und bieten Schutz und Privatsphäre vor Blicken anderer.

Auch im Hinblick auf das Verhalten von Eltern (anderen) Kindern gegenüber und von Kindern untereinander gelten die o.g. Grundsätze.

In der pädagogischen Arbeit achten wir auf Folgendes:

Kinder

- werden gehört und verstanden
- dürfen mitbestimmen
- haben Grenzen, die respektiert werden
- dürfen widersprechen
- dürfen über ihren Körper selbst bestimmen
- müssen respektvoll behandelt werden
- werden mit bedingungsloser Wertschätzung behandelt (das müssen sie sich nicht erst verdienen)

- werden zur Selbständigkeit erzogen

PARTIZIPATION

Im Kita Alltag kommt es immer wieder zu Konflikten und Beschwerden zwischen Kindern, Pädagogen und Eltern. Wichtig ist hierbei ein offener, wertschätzender und lösungsorientierter Umgang. Bei der Erarbeitung der Konzeption für die gesamte KiTa unter Mitwirkung des Trägers und der Elternvertreter wurde sich die Frage nach den Rechten und der Partizipation der Kinder in der KiTa gestellt. Exemplarisch sind davon einige an dieser Stelle aufgeführt.

In der KiTa hat das Kind auf der Basis der UN-Kinderrechtskonvention unter anderem folgende Rechte:

- so akzeptiert zu werden, wie es ist
- auf aktive, positive Zuwendung und Wärme
- in Ruhe gelassen zu werden, sich zurück ziehen zu können
- zu schlafen oder sich auszuruhen, wenn es müde ist, aber nicht schlafen zu müssen
- Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess und das eigene Tempo dabei
- aktiv Kontakte gestalten zu können und dabei unterstützt zu werden
- sich die Spielgefährten selbst auszusuchen
- auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- auf partnerschaftliche Beziehung zu Erwachsenen
- auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen
- auf eine Beteiligung der Eltern in der KiTa
- zu forschen und zu experimentieren
- vielfältige Erfahrungen zu machen
- auf Phantasie und eigene Welten
- auf freie räumliche Benutzung innerhalb der KiTa
- auf überschaubare, sinnvolle und nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten
- auf gestaltbare und veränderbare Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung (Mitbestimmung)
- auf Essenssituationen, die entspannt und kommunikativ sind
- auf Essen als sinnliches Ereignis.

Aus „Schutzkonzept Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte:

Viele Themen der Partizipation sind alters- und entwicklungsabhängig. Diesen gilt es adäquat und professionell zu begegnen. Teilweise erfordert das ein hohes Maß an Empathie. Das Erkennen und Benennen von eigenen Gefühlen bei sich selbst und dem Gegenüber ist ein wichtiges Entwicklungsthema. Hier wird die Basis für Beteiligung gebildet. Denn nur wer seine eigenen Bedürfnisse erkennt und richtig interpretiert, ist in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Im Hinblick auf vielfältige kulturelle, soziologische und familienspezifische Lebensformen ist ein hohes Maß an Toleranz der Mitarbeitenden Voraussetzung, damit Beteiligungsprozesse in Gang gesetzt werden können. Es gilt sich mit vorgefertigten Lösungsansätzen zurück zu halten, die Kinder eigene Erfahrungen

sammeln zu lassen und das Vertrauen in ihre Gestaltungsmöglichkeiten auszubauen. Kinder und Eltern werden als Experten für ihre eigenen Belange ernst genommen. Dies bedeutet in der Praxis abzuwarten, nicht vorschnell einzugreifen, sich auf das Tempo der Kinder einzustellen und angenehme wie unangenehme Erfahrungen zuzulassen.

BESCHWERDEMANAGEMENT

UNSER GRUNDSATZ: BESCHWEREN ERWÜNSCHT!

Beschwerden in unserer KiTa können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann.

Können sich die Kinder im Elementarbereich schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen.

Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Ziel unseres Beschwerdemanagements ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

UNSERE BESCHWERDEKULTUR (FEEDBACKKULTUR)ALS MITARBEITENDE

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

UNSERE HERAUSFORDERUNGEN

Wissen alle Kinder, dass sie das Recht haben, mitzuentscheiden und sich zu beschweren?

Wissen alle Eltern um ihre Mitwirkungs- und Beschwerdemöglichkeiten?

Was kann sie ggf. hindern, ihre Möglichkeiten zu nutzen?

Gelingt es uns, mit Beschwerden immer professionell umzugehen?

WIE WERDEN DEN KINDERN/ DEN ELTERN DIE BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN BEKANNT GEMACHT?

Kindern:

- Über eine adäquate Gesprächskultur in der Einrichtung
- Pädagogen nehmen die Befindlichkeiten der Kinder sensibel wahr und verbalisieren, fragen, machen ein Angebot, greifen ein, unterstützen, handeln als Vorbilder z.B. bei Auseinandersetzungen
- über Erklärungen und das Gespräch im Einzelfall
- über bewusste Visualisierung und konkrete Thematisierung in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz/ dem Kinderparlament

Eltern:

- Eltern werden wahrgenommen, angesprochen (wenn sie es nicht von selbst tun), ihre Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet
- bei Elterngesprächen über die Leitungskräfte
- auf Elternabenden
- über die Elternvertreter
- auf Elternbeiratssitzungen (Tagesordnungspunkt „Beschweren erwünscht!“)
- über Aushänge und Informationsmaterialien
- über Elternfragebogen Aktionen, Elternnachmittage

WER IST ANSPRECHPARTNER FÜR BESCHWERDEN IN PERSÖNLICHEN ANGELEGENHEITEN?

Für Kinder: die pädagogische Fachkraft in der Einrichtung, die Einrichtungsleitung („Kaffeeklatsch“), Kinder klären Beschwerden in der Regel untereinander

Für Eltern: alle Pädagogen in der Kita, die Elternvertreter, die Leitung der Kita/ der Träger

UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KINDER

WIR REGEN DIE KINDER AN, BESCHWERDEN ZU ÄUßERN

- durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), indem Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahr-genommen werden
- indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen

- indem Pädagogen positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-)Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

IN UNSEREN KINDERTAGESSTÄTTEN KÖNNEN DIE KINDER SICH BESCHWEREN

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)

DIE KINDER BRINGEN IHRE BESCHWERDEN ZUM AUSDRUCK

- durch konkrete Missfallensäußerungen
- durch Gefühle, Mimik, Gestik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Verweigerung, Anpassung, Vermeidung, Regelverletzungen, Grenzüberschreitungen

DIE KINDER KÖNNEN SICH BESCHWEREN

- bei den Pädagogen in der Gruppe /im Morgenkreis)
- bei ihren Freunden
- bei ihren Eltern
- beim Koch
- bei der Leitung („Kaffeeklatsch“)

DIE BESCHWERDEN DER KINDER WERDEN AUFGENOMMEN UND DOKUMENTIERT

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- durch den direkten Dialog der Pädagogen mit dem Kind/ den Kindern
- in der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- durch die Bearbeitung der Portfolioordner
- mit Hilfe von Lerngeschichten
- im Rahmen der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- im Rahmen von Befragungen

DIE BESCHWERDEN DER KINDER WERDEN BEARBEITET

- mit dem Kind/ den Kindern im respektvollen Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Antworten und Lösungen finden
- im Dialog mit der Gruppe in der Gruppenzeit
- in der Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- in Teamgesprächen, bei Dienstbesprechungen
- in Elterngesprächen/ auf Elternabenden/ bei Elternbeiratssitzungen
- in Teamleitungsrunden der Kindertagesstätten
- mit der Geschäftsleitung/ dem Träger

UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

DIE ELTERN WERDEN INFORMIERT ÜBER DAS BESCHWERDEVERFAHREN

- Beim Aufnahmegespräch
- beim Erstgespräch mit den Gruppenfachkräften
- bei Elternabenden
- durch Hinweise an der Kita-Pinnwand/ der Kita App
- bei Elternbefragungen
- im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- über die Elternvertreter
- über die Leitung/den Träger

DIE ELTERN KÖNNEN SICH BESCHWEREN:

- bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- bei der Leitung/ dem Träger
- bei den Elternvertretern als Bindeglied zur KiTa
- über das Beschwerdeformular
- bei Elternabenden
- im Elterncafé
- über anonymisierte Elternbefragungen

DIE BESCHWERDEN DER ELTERN WERDEN AUFGENOMMEN UND DOKUMENTIERT:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog
- per Telefon oder E-Mail
- über das Beschwerdeformular
- bei Tür- und Angelgesprächen
- bei vereinbarten Elterngesprächen
- von der Geschäftsführung/ dem Träger
- durch Einbindung der Elternvertreter
- mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

DIE BESCHWERDEN WERDEN BEARBEITET:

- im Dialog auf Augenhöhe, um gemeinsam Lösungen zu finden
- in Elterngesprächen
- durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- im Dialog mit Elternvertretern
- in Teamgesprächen/ bei Dienstbesprechungen
- mit der Leitung/ dem Träger
- auf Elternabenden
-

UNSER BESCHWERDEVERFAHREN FÜR DIE KOLLEGEN

- Einrichtungsleitung, Gemeindeleitung
- Ansprechperson vom THQ (Direktorin bzw. Ass. Direktor Programm
- (Mitarbeitervertretung, wenn gewählt)

WIE WIRD DIE QUALITÄT DER BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEVERFAHREN IN DER EINRICHTUNG GEPRÜFT UND WEITERENTWICKELT?

Für die Kinder im Rahmen von:

- Nachfragen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Visualisierung der verbindlichen Absprachen (z.B. Plakat Spielzeugtag)
- Gegenseitigen Kontrollen der Einhaltung von Absprachen und Regeln
- Regelmäßigen Gruppenzeiten zum Thema Kinderrechte (z.B. Kinderkonferenz)
- Einführung der neuen Kinder in das bestehende System
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Thematisierung im Fachaustausch der Teamleitungsrunde mit dem Träger
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Für Eltern im Rahmen von:

- Tür- und Angelgesprächen
- Rückversicherungen, ob Situationen zufriedenstellend geklärt wurden
- Auswertungen der eingegangenen Beschwerden
- Anonymisierten Elternbefragungen
- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternausschusssitzungen
- Elterncafé-Veranstaltungen
- Thematisierung in Dienstbesprechungen
- Weiterentwicklung in Teamfortbildungen

Aus den Rückmeldungen erfolgt ggf. eine konzeptionelle Anpassung.

Unsere Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren bieten vielfältige Entwicklungschancen für unsere Einrichtungen und alle Beteiligten.

Entscheidend bleibt der Anspruch, die Arbeitsfelder kontinuierlich durch Lernprozesse zu optimieren. Alle Arbeitsabläufe müssen laufend im Dialog mit Kindern und Eltern reflektiert werden.

Das erfordert eine offene Kommunikation mit allen und für alle:

Kindern, Eltern, Familien, Pädagogen, Führungskräften und dem Träger.

ZUSAMMENARBEIT

MIT DEN ERZIEHUNGSBERECHTIGTEN

In unserer langjährigen Arbeit mit Kindern haben wir erfahren, wie wichtig eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen einer funktionierenden Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist. Nur wo Vertrauen und Anerkennung untereinander gewachsen sind, kann fruchtbarer Boden für unsere Arbeit an und mit den Kindern bereitet werden. Deshalb laden wir regelmäßig zu Elternabenden, sowohl für die gesamte KiTa, als auch für

Krippe oder Elementarbereich ein. Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist uns wichtig. Nur Eltern als Experten ihrer Kinder, die wissen, was, warum, wann und wo geschieht, bringen unserer Arbeit Vertrauen entgegen. Wir möchten die Wünsche, Vorstellungen und Einstellungen der Eltern durch Gespräche besser kennenlernen und Erwartungen klären.

Mit den Elternvertretern werden sowohl relevante pädagogische Themen und konzeptionelle Entwicklungen besprochen, als auch Feste geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Regelmäßiger Austausch zwischen „Tür und Angel“, wenn die Eltern ihre Kinder bringen und abholen, gehören zur Elternarbeit genauso dazu. Wichtige Mitteilungen werden am „Schwarzen Brett“ ausgehängt.

Entwicklungsgespräche über den Entwicklungsstand, Fähigkeiten, Fördermöglichkeiten und Sozialverhalten des jeweiligen Kindes finden ein- bis zweimal jährlich und nach Bedarf der Eltern statt.

Unterstützend bieten wir auch gern Hospitationen der Eltern an, um Ihr Kind im Kita-Alltag zu erleben.

DER MITARBEITENDEN UNTEREINANDER

Alle 14 Tage finden Team-besprechungen der MitarbeiterInnen zu pädagogischen, Themen und zu Fallbesprechungen statt. Ferner werden mit den Teamsprechern der Gruppen organisatorische Themen gemeinsam besprochen und geklärt.

Darüber hinaus hat jeder Teilbereich der Kita unabhängig davon weitere Besprechungen innerhalb der Funktionsbereiche. Über alle Besprechungen wird ein Protokoll geführt.

Teamfortbildungstage und Teamentwicklungsmaßnahmen (Supervision, Prozessbegleitung) runden diese Maßnahmen ab.

KOOPERATIONEN UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die KiTa ist Mitglied im Verband Evangelischer Tagesstätten für Kinder (VETK). Die Fortbildungs- und Supervisionsangebote des Verbandes werden von den MitarbeiterInnen und der Leitung regelmäßig genutzt. Ferner im Verband der kleinen und mittelgroßen Kitas (VKMK). Die Mitarbeit in regionalen und bezirklichen Gremien runden die Vernetzung der Kita im Sozialraum ab.

Die KiTa hat eine Kooperationsvereinbarung mit der „Erste Gemeinschaftsschule-Schöneberg“. Die Ausgestaltung der Kooperation fällt in den Aufgabenbereich des Übergangsbeauftragten. Es werden in der Vorbereitung auf den Übergang auch andere Schulen, auf welche die Kinder später gehen, besucht.

In der nahen Lauter-Apotheke gestalten die Kinder aus der KiTa im Rahmen eines Vorschulangebotes seit Jahren regelmäßig die Dekoration zu einem selbstgewählten Thema im Schaufenster. Zu Weihnachten besuchen sie die Apotheke und singen für die Mitarbeiter

Über die Teilnahme an Förderprogrammen nutzen wir die Möglichkeit, Kompetenzen in der Einrichtung zu stärken bzw. zusätzliche Kompetenzen in die KiTa zu integrieren: (Fit4Future/Bundesprogramm Sprach-Kitas, Beo Kids, KidsDigiLab).

NACHWORT

Liebe Leser und Leserinnen,

diese Konzeption bildet das Grundgerüst für unsere Arbeit in der Kita Volltreffer. Sie wird von allen Mitarbeitern getragen. Wir hoffen, dass Sie dadurch einen Einblick in unsere Arbeit erhalten.

Gern sind wir bereit, mit Ihnen über inhaltliche Fragen zu sprechen.

Wir wünschen uns, dass hiermit Ihr Vertrauen in uns gestärkt wird und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen

LITERATURVERZEICHNIS

Pikler/Hengstenberg:
https://www.hengstenberg-pikler.de/info/hengstenbergpaedagogik

Berliner Bildungsprogramm:
https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/bildungswege/fruehkindliche-bildung/

Situationsansatz:
https://situationsansatz.de/ista-ueber-uns/konzept-situationsansatz/

Berliner Eingewöhnungsmodell:
https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf

HINWEISE AUF WEITERE ANLAGEN

IMPRESSUM

Kita Volltreffer der Heilsarmee
Fregestr. 13-14
12159 Berlin
E mail: berlinkita@heilsarmee.de

VERFASSER

Einrichtungsleitung und pädagogisches Fachpersonal

QUELLENANGABE

Alle Fotos dürfen datenschutzrechtlich in dieser Konzeption verwendet werden. Auf den Fotos sind Kinder aus der Kita Volltreffer zu sehen, die vom pädagogischen Fachpersonal fotografiert wurden. Die Berechtigungen von den Eltern liegen uns schriftlich vor.

URHEBERECHT

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich